

Vorwort

Franz Xaver Brixi (1732–1771) zählt zu den bedeutendsten böhmischen Kirchenmusikkomponisten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er entstammte einer bekannten tschechischen Musikerfamilie und erlangte die Grundlagen seiner musikalischen Ausbildung am berühmten Gymnasium in Kosmonosy (Kosmanos, Tschechien), wo er in den Jahren 1744 bis 1749 zu den hervorragendsten Schülern gehörte. Nach dem Absolutorium ging er nach Prag, wo er Philosophie studierte und ab 1749 als Organist an verschiedenen Kirchen arbeitete. Anfang der fünfziger Jahre wirkte er dann an der St. Nikolaus-Kirche. In dieser Zeit gehörte er bereits zu den bedeutendsten Prager Komponisten. Im Dezember 1758 bewarb sich der 27jährige Brixi beim Prager Domkapitel um die Stelle des Kapellmeisters am St. Veits-Dom. Seinem Gesuch wurde am 1. Januar 1759 entsprochen und er bekleidete diese für einen Prager Musiker damals bedeutsame Stellung bis zu seinem frühen Tode im Jahre 1771. Eine kurze Charakterisierung seines Wirkens liefert uns sein Zeitgenosse Jan František Bartoš, Kapiteldekan zu St. Veit, in seinem Nekrolog auf Brixi:

„Der selige Kapellmeister František Brixi war ein allerehrenwertester Mann, ein wahrer, in allen Instrumenten bewandeter Primus unter den Musikern. Ein Komponist, dem niemand in unserem Königreich gleichkam ...“

Brixis Kompositionsstil gründet im Neapolitanischen Stil. Seine Musik wartet darüber hinaus jedoch mit einer Reihe spezifischer Eigenheiten auf, zu denen besonders der optimistische innere Impetus seiner Musik gehört. Auch eine glanzvolle Melodik, ein beweglich geführter Bass, das Abwechseln homophoner Chorpartien mit oft ausgedehnten, aber bereits vorklassisch aufgefassten kontrapunktischen Sätzen, ein textorientierter Kompositionsstil sowie handwerklich sicher durchgeführte Fugen gehören zu den typischen Merkmalen seines Schaffens, die sich auch in der vorliegenden Psalmvertonung nachvollziehen lassen.

Brixis kompositorisches Werk umfasst nahezu alle in der damaligen Kirchenmusik gepflegten Gattungen (über 140 Messen und Requiens, Litaneien, Motetten etc.), daneben auch Oratorien, Kantaten sowie Komödien. Auch Solokonzerte, Sinfonien und Orgelwerke zählen zu seinem Werkkatalog. Seine Kompositionen wurden rasch über die Grenzen Prags hinaus bekannt, erfreuten sich im gesamten süddeutsch-böhmischen Raum großer Beliebtheit und beeinflussten viele seiner Schüler und Zeitgenossen. Deshalb wird die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in der tschechischen Kirchenmusikgeschichte nicht zu Unrecht auch die „Brixianische Epoche“ genannt.

Das hier vorgestellte „*Laudate pueri Dominum*“ (Psalm 113; Vulgata: Psalm 112) von F. X. Brixi wird unter der Signatur 421,10 (RISM ID no.: 400013833) als Abschrift in Einzelstimmen in der Musikbibliothek des Stiftes Einsiedeln (Schweiz) aufbewahrt und ist Teil einer kompletten Vesper in D-Dur. Der Dank des Herausgebers gilt dem Kustos P. Lukas Helg OSB für sein freundliches Entgegenkommen und die Möglichkeit zur Einsicht in das Quellenmaterial. Aus diesen Einzelstimmen wurde die vorliegende Partitur erstellt. Einzelne Fehler in der Abschrift wurden stillschweigend verbessert. Gedankt sei auch Robert Pernpeintner für die Aussetzung des bezifferten Generalbasses. Die kurzen solistischen Passagen können auch chorisches aufgeführt werden.

Im Musikverlag Dr. J. Butz sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Werke von Franz Xaver Brixi in Erstdrucken erschienen, die sich bei Chorleitern, Sängern und Zuhörern einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Es ist die Hoffnung des Herausgebers, dass auch dieses Werk rasch Eingang in das Repertoire vieler Chöre finden wird.

Aalen, im November 2022

Friedrich Hägele



Laudate pueri Dominum

Ps 113 (112)

Franz Xaver Bixi
1732–1771

Andante

Violine I

Violine II

f

Andante

Orgel

Violon-
cello

9 8 6 7 6
4 3

4

3 3 3

3 3 3

[tr]

[tr]

S.

A.

T.

B.

Solo*

Lau - da - te pu - e - ri, lau -

Org.

Vc.

6 6 6 6
5

p

* Alle Soli ad lib.

Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn (§ 71 UrhG), 2023

VI. I

VI. II

S.

A.

T.

B.

Org.

Vc.

6

p

da-te pu-e-ri Do-mi-num; lau-da-te, lau-da-te, lau-da-te no-men Do-mi-

6 5 9 8 6 7 6 6 5 4 6 4 3

4 3

9

3

3

Solo*

Sit no-men Do-mi-ni be-ne-di-ctum,

Solo*

Sit no-men Do-mi-ni be-ne-di-ctum,

T.

ni.

9

5 9 8 6 7 7 5

4 3

* Alle Soli ad lib.

24

VI. I

VI. II

S.

A.

T.

B.

Org.

Vc.

cae - los glo - ri - a e - jus. Quis si - cut Do - mi - nus, Do - mi - nus De - us

cae - los glo - ri - a e - jus. Quis si - cut Do - mi - nus, Do - mi - nus De - us

cae - los glo - ri - a e - jus. Quis si - cut Do - mi - nus, Do - mi - nus De - us

glo - ri - a e - jus. Quis si - cut Do - mi - nus, Do - mi - nus De - us

6 5 5 6 4 3 8 6 6 6 6 - -

4 3

5

5

6

4

3

8

6

6

6

6

27

VI. I

VI. II

S.

A.

T.

B.

Org.

Vc.

no - ster, qui in al - tis ha - bi - tat, et hu - mi - li - a re - spi - cit

no - ster, qui in al - tis ha - bi - tat, et hu - mi - li - a re - spi - cit

no - ster, qui in al - tis ha - bi - tat, et hu - mi - li - a re - spi - cit

no - ster, qui in al - tis ha - bi - tat, et hu - mi - li - a re - spi - cit

9 8 6 5 4 4 7

4 3 4 3 2 2 #

4

3

2

2

#

* *f* in Quelle bereits T. 21 beim Einsatz SAT

54

VI. I

VI. II

S.

A.

T.

B.

Org.

Vc.

per et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - men,

per et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - men,

per et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - men,

per et in sae - cu - la sae - cu - lo - rum. A - men,

6 6 6 6 4 5 3 6

p *p* *p* *p*

56b

VI. I

VI. II

S.

A.

T.

B.

Org.

Vc.

a - men.

a - men.

a - men.

a - men.

7 7 6 6 6 4 5 3

f *f* *f* *f*